

Freistil – damit assoziiert man gewöhnlich eine Disziplin im Schwimmsport, an Schach würden spontan die wenigsten Menschen denken. Diese noch sehr junge Sparte des königlichen Spiels wurde auch erst im letzten Jahr aus der Taufe gehoben, ihre Erfinder sind Prof. Ingo Althöfer und Timo Klostermeyer. Gespielt wird via Internet auf dem ChessBase-Server, ein Turnier findet stets mit Voranmeldung statt.

Freistil bedeutet in diesem Fall, dass die Spieler jede ihnen zur Verfügung stehende Hilfe einsetzen dürfen, um ihre Partien zu gewinnen. Halt – nicht ganz. "Cheaten" in Form von Netzwerk-Tricks (um sich beispielsweise Bedenkzeit zu erschwindeln oder diese dem Gegner zu stehlen) ist streng verboten. Alles andere ist jedoch erlaubt: Andere Menschen, Computerprogramme (Engines, Datenbanken) oder Bücher dürfen zurate gezogen werden, um die eigene Spielweise aufzubessern. Der Haken dabei ist, dass die Bedenkzeit recht kurz gewählt wird und deshalb alle "Beratungsmaßnahmen" in kürzester Zeit erfolgen müssen. Hektik ist also angesagt, es sei denn, man verlässt sich ganz auf das automatische Spiel einer Schachengine ...



Prof. Dr. Ingo Althöfer mit ein paar unwichtigen Leuten

Nach dem ersten offiziellen Experiment im August 2004 waren beide Veranstalter auf den Geschmack gekommen und es stand bald fest, dass ein weiteres Turnier folgen sollte. Damals gewann ein völlig autonom spielender Fritz 8 das Turnier, sein „Teamleiter“ Vincent Bertignac aus Frankreich traute sich bei der kurzen Bedenkzeit (7m+2s) wohl kein eigenes Eingreifen zu. Punktgleich mit dem Sieger landete der bekannte Buchspezialist Erdogan Günes ("Dönergambit") auf Platz zwei. Er ließ zwar auch einen Fritz rechnen und führte dessen Züge aus, behielt aber wenigstens die Kontrolle über die gewählte Eröffnungsvariante und über die Einteilung der Bedenkzeit. Dies ließ darauf hoffen, dass eine ausgeklügelte Mensch-Computer-Teamstruktur den allein spielenden Engines zumindest ebenbürtig sein könnte. Um das genauer untersuchen zu können, mussten weitere Versuche durchgeführt werden. An zwei aufeinander folgenden Samstagen im Januar wurden schließlich zwei neue Freistil-Turniere angesetzt: Um eine Vergleichsmöglichkeit zum August-Turnier zu haben, wählten Ingo Althöfer und Timo Klostermeyer beim ersten Match am 15.1. eine äquivalente Bedenkzeit

(7m+2s). Für das zweite Turnier am 22.1. sollten es dann 12m+5s sein, um auch den Wünschen der Teilnehmer nach mehr Zeit gerecht zu werden.

Leider glänzten schon im letzten Jahr viele bekannte (Computer-)Schachfreunde mit Abwesenheit, sodass sich am Ende nur ganze acht Teams am Spieltag zusammenfanden. Auch diesmal blieb das Postfach der Anmelde-Mailadresse lange Zeit leer – trotz reichlicher Ankündigungen in Foren und Fachzeitschriften. Erwartungsgemäß entschließen sich aber einige Leute erst kurz vor dem Ablauf der Anmeldefrist zum Mitspielen, so auch diesmal. Immerhin waren für das 7+2-Turnier dann zehn Teams aus vier Ländern am Start. Ein gut besuchter Turnierraum auf dem Server lockt glücklicherweise auch kurz vor und während des Geschehens noch Personen an: Die Anzahl der Anwesenden in einem Raum ist durch die dahinter aufgeführte eingeklammerte Zahl ablesbar und steigt bei einem Event wie diesem meist stetig an. So war es nicht weiter verwunderlich, dass es wieder viele Anfragen gab, ob man nicht noch kurzfristig mitspielen könne. Im letzten Jahr musste man die enttäuschten Freistil-Interessenten dann mit dem Hinweis auf ein Nachfolgeturnier in ein paar Monaten abspeisen, diesmal jedoch half der Tipp, sich für den kommenden Samstag anzumelden.

Das führte zum einen zu einer volleren Anmeldeliste für das 12+5-Turnier, zum anderen aber auch zu einem völlig reibungslosen Ablauf des 7+2-Turniers (Anm.: Beim letzten Mal nervte ein Zuschauer den Turnierleiter mit pausenlosem Klicken des "Ich möchte mitspielen"-Buttons. Als ihm mehrmals erklärt wurde, dass nur vorangemeldete Personen mitspielen konnten, eröffnete er ein neues Turnier im Freistil-Raum und stiftete mit dieser Aktion eine Menge Chaos. Sein Account wurde daraufhin von einem anwesenden ChessBase-Mitarbeiter kurzerhand gesperrt.).

Das Turnier



Organisator und Turnierleiter Timo
Klaustermeyer

Auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch nichts Genaueres über die Struktur der einzelnen Teams bekannt ist (mehr dazu in einem ausführlicheren Bericht der nächsten CSS Online), spielten zumindest in vier Teams autonome Schachengines. Und das mit Erfolg, denn zwei von ihnen belegten am Ende den zweiten und dritten Platz. Im auffallenden Gegensatz dazu spielte ein Teilnehmer offensichtlich ohne jegliche (Computer-)Hilfe: der 21-jährige FIDE-Meister Hannes Langrock hatte sich vorher nicht mit den Spieloptionen (um eine Engine im Analysemodus mitlaufen zu lassen, benötigt man des Modus "Zentaur") des Servers vertraut gemacht und musste deshalb den übrigen Teams allein gegenüberreten. Dass so etwas bei derart kurzen Bedenkzeiten heutzutage selbst für einen 2400-Elo-Spieler Selbstmord ist, leuchtet wohl jedem erfahrenen Computerschächer ein. Dennoch trotzte Hannes alias "DangerAttack" den anderen Teilnehmern immerhin drei Remisen ab und stand mehrfach sogar auf Gewinn. Eine gute Stellung bei kurzer Bedenkzeit jedoch gegen computergestützte Gegner auch zu gewinnen, das ist äußerst schwierig. Er versprach, beim 12+5-Turnier wieder dabei zu sein, diesmal allerdings mit Computerhilfe.

Die eigentliche Überraschung des Turniers war das Team um Michael Drexel, genannt "Dr.Ex". Aus sieben Runden holte er alle sieben Punkte und kam dabei in keiner Partie in Verlustgefahr. Team Drexel spielte derart überzeugend, dass man dahinter eine ausgefeilt organisierte Mannschaft aus mehreren Menschen und Computern vermuten könnte. Vielleicht verrät Dr.Ex (FIDE-Elo 2281) ja bei der abschließenden Befragung aller Teilnehmer die Zusammensetzung des Teams? Hier eine Kostprobe seines Könnens zum Nachspielen und Genießen.

Sein schacherfahrener Gegner Rainer Serfling spielte ebenfalls Advanced-Chess, konnte jedoch diesem brillant geführten Minoritätsangriff nichts entgegensetzen. Serfling landete am Ende auf einem respektablen vierten Platz mit vier Siegen und drei Niederlagen.

Eine weitere sehenswerte Partie gelang der Engine List 5.15 auf Athlon64 3400+, bedient von Michael Schiklang. Dieser hat ein speziell auf List abgestimmtes Eröffnungsbuch erstellt, welches das Programm oft in gut spielbare Stellungen entlässt. Michael alias "Elrond" landete damit auf dem dritten Platz, punktgleich mit dem Zweiten, aber mit minimal schlechterer Feinwertung.

Freistil-Turnier die Zweite

Ergebnisse

Am Ende des Turniers waren sowohl die Teilnehmer als auch die Veranstalter zufrieden. Titelverteidiger Vincent Bertignac schien jedoch aufgrund seines durchwachsenen Abschneidens leicht pikiert zu sein – ohne viele Worte verließ er gleich nach dem Ende der letzten Runde den Turniersaal. Sein Fritz war wohl an diesem Tag schlecht aufgelegt.

Freistil Blitz 2005 (7m+2s)

1	Dr.Ex	&		1	1	1	1	1	1	1			7.0 / 7	
2	Katzenmaier	0	&		½		1	1	1	1	1		5.5 / 7	14.75
3	Elrond	0	½	&		1			1	1	1	1	5.5 / 7	13.75
4	Rainer Zufall	0		0	&		1	0	1		1	1	4.0 / 7	
5	WoDra	0	0		0	&		1		1	½	1	3.5 / 7	
6	Hopet	0	0		1	0	&		0		½	1	2.5 / 7	5.75
7	Erdo	0	0	0	0		1	&		½		1	2.5 / 7	4.50
8	VincentB	0	0	0		0		½	&		1	½	2.0 / 7	
9	DangerAttack		0	0	0	½	½		0	&		½	1.5 / 7	
10	Topazg82			0	0	0	0	0	½	½	&		1.0 / 7	

Ein ausführlicherer Bericht über das Freistil-Blitzen inklusive dem 12+5-Turnier folgt in der nächsten Ausgabe von CSS Online. (*Timo Klaustermeyer*)

Informationen zum Autor:

Timo Klaustermeyer
